

Nr. 47  
24.11.1973  
Österr. Bauzeitg.

## Der soziale Wohnbau heute

Während der Alpacher Hochschulwochen nahm Dipl.-Ing. Wilhelm Kainrath zum Thema „Krise der städtischen Gesellschaft“ Stellung und verwies darauf, daß es derzeit ein Problem der Bauplaner ist, den „sozialen Wohnbau“ endlich „sozial“ werden zu lassen. An und für sich ist das Problem weder neu noch unerforscht, es blieb bisher nur unbeachtet. Wie weit reicht aber die Verquickung von Bauplanung und Gesellschaft?

Bis zum Ersten Weltkrieg überließ man die Wohnungsversorgung ausschließlich dem freien Wohnungsmarkt. Danach wurde es nötig, den sozialen Wohnbau einzuführen: Der Staat unterstützte die Wohnungsproduktion und die Bauwirtschaft. Wohnungen konnten schnell bereitgestellt werden. Soziale Konflikte (jeder konnte sich eine Wohnung leisten) wurden gedämpft, und die Unzufriedenheit über den Wohnungsbau war von der privaten Marktwirtschaft auf den Staat umgeleitet. Soziale Konflikte konnten aber nicht dauerhaft beseitigt werden. Die an einer Stelle zurückgedrängten Konflikte traten an anderer Stelle wieder auf.

In Zukunft wird der soziale Wohnbau nicht unverändert aufrechterhalten werden können. Der kommunale Wohnbau wird von privaten Genossenschaften und Eigentumsbaugesellschaften abgelöst. Mieterschutzbestimmungen werden entschärft, und Mietervereinigungen verlieren in mehr als 80 Prozent von Neubauten ihre Zuständigkeit. Die forcierte Assanierungstätigkeit verschlechtert vor allem die Wohnsituation der ärmeren Schichten.

Dipl.-Ing. Kainrath faßte zusammen: „Den Vorwurf, den man dem Staat — und nicht nur dem Staat, sondern Wissenschaftlern, Ingenieuren, Lehrern, Intellektuellen und Politikern — machen muß, liegt nicht darin, Reformen wie den sozialen Wohnungsbau durchzuführen — diese sind absolut notwendig zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Der Vorwurf muß sich zunächst dahin richten, daß die wahren politischen und ökonomischen Zusammenhänge der Reformen im Unklaren bleiben, wodurch ein falsches Bewußtsein von der gesellschaftlichen Situation erzeugt wurde.“  
ing. g. j.